

# Laibacher Zeitung.

N. 40.

Donnerstag am 19. Februar

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Bellagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel vt. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

## Amthlicher Theil.

Der Justizminister hat die bei dem Landesgerichte Laibach in Erledigung gekommene Stelle eines Rath-Sekretärs dem Gerichte-Adjunkten dieses Gerichtshofes, Franz Pommer, verliehen.

Der Justizminister hat den Bezirksamts-Aktuar zu Weizsburg, Peter Levizhnik, und den provisorischen Gerichte-Adjunkten des Kreisgerichtes Leoben, Alois Resch, zu definitiven Gerichte-Adjunkten, Ernestern für das Landesgericht Laibach, Legtern für Leoben ernannt und dem quieszirten Kriminal-Aktuar Anton Boschiz eine provisorische Gerichte-Adjunktenstelle für das Landesgericht Laibach verliehen.

Der Justizminister hat die bei dem Landesgerichte Brunn in Erledigung gekommene Stelle eines Rath-Sekretärs dem mährischen Bezirksamts-Adjunkten zu Schönberg, Josef Winzor, verliehen.

Der Justizminister hat die bei dem Landesgerichte Brunn erledigte Stelle eines Hilfsämter-Direktions-Adjunkten dem Offizial dieses Gerichtshofes, Friedrich Schneider, verliehen.

Der Justizminister hat den Posten eines Hilfsämter-Direktions-Adjunkten bei dem Komitatsgerichte zu Nima, Szombath dem Landesgerichts-Offizial zu Kaschau, Wilhelm Förster, verliehen.

## Nichtamthlicher Theil.

### Oesterreich.

Man schreibt der „Oesterr. Corr.“ aus Vodi vom 10. d. M.:

Heute Morgens trafen Sr. I. I. Apost. Majestät hier ein und stiegen in dem bereit gehaltenen Palais ab. Es war der erste Besuch, den der allergnädigste Herr nach dem großen, zu Mailand erlassenen Gnadenakte einer lombardischen Stadt zu machen geruhte. Der Herr Provinzialdelegat hat in einem dießfälligen Proklam die Bedeutung des festlichen Tages und die Pflicht der aufrichtigsten Dankbarkeit und Ergebenheit, welche die Bevölkerung des lomb. venetianischen Königreiches Ihren Majestäten schuldet, angemessen hervorgehoben.

Doch selbst hievon abgesehen, waren die Gemü-

ther so vortrefflich disponirt, der Aufschwung der Bevölkerung so mächtig, der Enthusiasmus so aus der Tiefe des Herzens hervorquellend, daß man die Stunden, welche der Monarch hier zubachte, den schönsten des Allerhöchsten Aufenthaltes in diesem Lande beizählen darf. Se. Majestät erschien so rasch, so frühzeitig in der Stadt, daß die Nachricht des Eintreffens unter dem Gros der Bevölkerung erst nachträglich bekannt wurde. Der Empfang bei der Einfahrt war solemn, aber der Jubel, der erscholl, als das Volk den Kaiser in seiner Mitte wußte, wahrhaft grenzenlos. Es drängte sich in dichten Schaaren um Ihn, begleitete Ihn, wo Allerhöchstdieselbe zu Fuß schritt, mit unendlichen Freudenbezeugungen; tiefe Rührung, lebhafter Dank, das Gefühl der Ergebenheit und Treue war in allen Mienen und Augen zu lesen.

Alle öffentlichen und gemeinnützigen Institute wurden auch hier einer eingehenden Prüfung unterzogen. Im Strafhaufe ließ sich der gütige Monarch bezüglich eines Falles, der Ihm auffiel, selbst die Akten vorlegen, um von ihnen Einsicht zu nehmen. Nach 2 Uhr Nachmittags wurde die Rückfahrt nach Mailand angetreten. Brauchen wir noch zu erwähnen, daß die Manifestationen der Volksliebe im Momente des Scheidens sich wo möglich noch stürmischer gestalteten?

Alle Bevölkerungsklassen dieser gewerbsleißigen wohlhabenden Stadt wetteiferten in dem Bestreben, den Tag dieses Besuches zu einem wahrhaften Freuden- und Festtage zu gestalten. Die ganze Umgebung Vodi's war in Bewegung, die magische Kraft, welche das Erscheinen des Kaisers allenthalben auf lomb. venetianischem Boden entwickelt, äuberte sich hier im vollsten Umfange. Die Stadt war mit größter Sorgfalt geschmückt und mehrere Punkte derselben boten recht anmuthige Bilder.

Mailand, 12. Februar. Ihre Majestät die Kaiserin haben vorgestern das Institut „zum guten Hirten“ besucht. Allerhöchstdieselben begaben sich zuerst in die Kirche der Anstalt, wo von den Zöglingen die Volkshymne gesungen wurde, während Ihre Majestät Ihre Andacht verrichtete. Im Institute selbst nahmen Ihre Majestät die schönen, von den Schülerinnen verfertigten Arbeiten in Augenschein, geruhten huldvolle Worte an die Kleinen und an die frommen Schwestern, ihre Lehrerinnen, zu richten

und ein Buch entgegenzunehmen, auf dessen Deckel die Porträte Ihrer Majestäten in reicher Goldstickerei angebracht waren. (Gazz. di Mil.)

Das Mailänder „Nuovo Emporio“ vom 15. erzählt: Unter den vielen Personen, welche sich zur Audienz bei Sr. M. dem Kaiser einschreiben ließen, befand sich auch ein Municipalvorstand, welcher zwar schon einmal Sr. Majestät vorgestellt worden war, aber jetzt wieder erschien, um dem Kaiser im Namen seiner Gemeinde ein kostbares Album zu überreichen. Die Herren wurden vorgelassen und Se. Majestät unterhielt sich, unter dem Ausdruck des Vergnügens sie wieder zu sehen, über verschiedene Belange ihres Ortes. Sie waren so entzückt von dem huldreichen Empfange, daß sie ganz vergaßen, weshalb sie gekommen waren, und erst im Vorzimmer gewahrten, daß sie das Album nicht überreicht hatten. (Tr. 3.)

Wien, 15. Februar. Aus Anlaß der häufigen Anträge auf Beibehaltung oder Vermehrung der bei den leitenden Finanzbehörden zur zeitweisen Anstalt in Verwendung stehenden Tagschreiber hat das Finanzministerium erklärt, daß es vorzugsweise in der Pflicht der Vorsteher dieser Behörden gelegen sei, auf die thunlichste Vereinfachung der Schreibgeschäfte einzuwirken und insbesondere den Grundsatz in Anwendung zu bringen, daß alle Wiederholungen des in einem Akt ein Mal Geschriebenen, so wie alle nicht wesentlich zur Darstellung des Gegenstandes notwendigen Beisätze sorgfältig vermieden werden, weil nur auf diese Weise, nicht aber durch vermehrte Aufnahme von Ausbillsarbeitern der zunehmenden VIELSCHREIBEREI mit Erfolg begegnet werden kann.

Der allgemeinen wechselseitigen Kapitalien- und Rentenversicherungsanstalt in Wien sind im verfloffenen Jahre 3136 neue Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 1,028,680 fl. beigetreten. Die Anstalt hat in dem abgelaufenen Jahre:

an Kapitalien für den Lebensfall	4,900 fl. — fr.
an Kapitalien für den Todesfall und	
Abfertigungen	50,198 „ 25 „
an Leibrenten	7,872 „ 30 „
an Pensionen	2,047 „ 30 „
an Dividenden und Einlagerrückzahlungen	5,785 „ 31 „
zusammen	70,803 fl. 56 fr.

theils an ihre Mitglieder, theils an deren Hinterbliebene ausgezahlt.

## Seuilleton.

Die Literatur des österr. Kaiserstaates vom 1. Jänner 1853 bis Ende Dezember 1854 im Allgemeinen, und die Krains insbesondere.

Von Dr. Ethbin H. Costa.

### Zweiter Artikel.

#### II.

Herr Dr. Wurzbach beschließt den ersten seiner beiden oft erwähnten Berichte mit einem Auszuge aus den „historischen und kritischen Andeutungen über die Literatur des österr. Kaiserstaates“ (Wien 1817), vergleicht die Literatur von 1815 u. 1816 mit der von 1843 und bricht endlich in die Worte aus: „Man würde sich irren, wollte man auf die Bildung eines Volkes von seinen gelehrten Gesellschaften und Akademien oder aus den jährlichen Bücheranzeigen und Werkatalogen schließen: aber kein Irrthum ist es, daß die geistige Macht einen stillen Sieg um den andern feiert, von Jahr zu Jahr unmerklich immer neues Terrain gewinnt, und daß es unter solchen Umständen nicht gleichgültig sei, ob der fruchtbare Boden edle Gewächse zu Tage fördere oder aber solche, von denen man wünschen muß, daß sie in ihren Keimen verkümmert wären. Gewiß ist es aber möglich, wie überhaupt jede, so auch die geistige Kultur zu veredeln,

und wenn sie auf falschen Fährten ist, in die rechten Bahnen zu leiten.“

Es ist sicherlich traurig für den Patrioten, wenn er einen offiziellen Berichterstatter am Schlusse seines Berichtes ein so tief begründetes aber so höchst beschämendes Urtheil aussprechen hört. Freilich wäre nichts schlechter gewesen, als hier ein falsches Lob! Denn wenn man die österreichische Literatur nicht nach der Anzahl der gelieferten Bände und Hefte, sondern nach ihrer Bedeutung und ihrem Gehalte prüft und wägt, so schmelzen die vorher angegebenen Zahlen in einer Weise zusammen, daß sie in einigen Fächern, auf einigen Wissenschaftsgebieten sich auf Null reduzieren! Denn von den vielen Druckbogen, welche die Presse Tag für Tag in Oesterreich verlassen, erfüllen nur wenige ein Bedürfnis, sei es auch nur ein vorübergehendes Bedürfnis. — Werke aber, die dauernden Werth in sich selbst haben, findet man kaum in der knappsten Anzahl; einzelne Literaturzweige endlich sind auf so falscher Fährte, daß nur der Wunsch übrig bleibt — sie möchten ganz verschwinden. Bei solchen Verhältnissen thut schon der geringste Fortschritt wohl: es sind daher erfreuliche Worte, mit denen Wurzbach seinen zweiten Bericht einleitet. Ist also — so lauten diese — in Anbetracht des um ein Drittheil geringern Zeitraums die Vermehrung um 826 Druckschriften als eine bedeutende Zunahme anzusehen, so muß auch in Betreff des Inhalts, der insbesondere bei den sogenannten Fakultätswissenschaften als maßgebend erscheint, mit Genugthuung das rege Streben nach wissenschaftlicher Durchdringung des Stoffes und die wachsende Theilnahme für die Kenntniß der

Heimat nach verschiedenen Richtungen anerkannt werden, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, die Quellen des Wissens, die auch auf heimischem Boden fließen können, nicht mehr auswärtig zu suchen. Einzelne Gebiete der Literatur, als z. B. Jurisprudenz, die Geschichte, das Erziehungs- und Unterrichtswesen und die Kunst haben einen überraschenden Aufschwung genommen; bei andern wieder hat sich die Masse der Produktion verringert und der Geist derselben etwas gebessert, wie freilich nur fast unmerklich bei der schöngeistigen Literatur, und wieder bei andern wurde auf eine edlere Außenseite, auf eine angenehmere Form entsprechende Rücksicht genommen, wie dieß bei den Andachtsbüchern der Fall ist. Die periodische Presse ist im steten Wachsen begriffen, die mannigfaltigsten Zweige des menschlichen Wissens sind durch periodische Organe vertreten; nur eines fehlt der österr. Literatur überhaupt, was ihr eben in diesem Werden und Wachsen am meisten Noth thut, nämlich ein eigentliches kritisches Journal. Eine Literatur, die eine so mächtige Lebenskraft besitzt, wie die Polyglotte des österreichischen Kaiserstaates, entbehrt nur zu eigenem Nachtheil jenes Regulativ, das ihr in einem von tüchtigen Fachmännern geleiteten kritischen Organe zur Seite gestellt werden könnte. Zu diesem Mangel gesellen sich leider noch die üblen Einflüsse einer aller Gründlichkeit entbehrenden seichten Zeitschriften-Kritik, die entweder nach Laune ein Buch anerkennt und herabsetzt, oder worin das ehrenwerthe Gewand tüchtiger Kritik zur Harlekinsjude des Uebermuthes, der Unwissenheit entstellt wird. Ist diese Erscheinung eine wirklich bedauerliche, so muß eine andere, die sich un-

— Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben der neubegründeten Krankenanstalt zu Warnsdorf den Betrag von 600 fl. zu spenden geruht.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben ferner zur innern Herstellung der abgebrannten Stadtpfarrkirche zu Szau einen Betrag von 600 fl. gewidmet.

— Se. Erz. der Herr Erzbischof und Metropolit in Salzburg wird am 8. März in der Kathedrale zu Brixen die feierliche Konsekration des neuernannten Fürstbischöfes vornehmen.

— Trieste. Wie der „Osservatore“ vernimmt, sind bereits Vorbereitungen zur Herstellung des neuen Hafensassins an der linken Seite des Molo Ferdinando als Ersatz für den Mandracchio getroffen, zu dessen Verschüttung dann ohne Verzug geschritten werden soll. Die Militärbehörde hat auch schon die Weisung zur Abtragung der Batterie am Mandracchio erlassen.

Innsbruck, 11. Februar. In der Sitzung der hiesigen Handels- und Gewerbekammer vom 23. Jänner kam die Frage über die Zweckmäßigkeit und Art der Aufhebung der Wuchergesetze in Verhandlung. Nach längerer Debatte einigte man sich mit einer Stimmenmehrheit von 8 gegen 2 zum Antrage: „daß das Wucherpatent im Allgemeinen aufgehoben werde; es möge jedoch für jene Darlehen der Zinsfuß mit 5 von Hundert als Maximum verbleiben, welche pupillarisch sichere Hypothek genießen, oder durch ein Faustpfand gedeckt sind.“ (Vote für L. u. B.)

### Deutschland.

Berlin, 13. Februar. Die Mitglieder des Herrenhauses: v. Ploetz, v. Below, Dr. Stahl haben, um die Befestigung des Grundbesitzes in aller Weise zu erleichtern, die defalligen Stiftungen möglichst zu schirmen und namentlich das Institut der fideikommissarischen Substitutionen im konservativen Sinne anzubilden und zu festigen, einen Antrag gestellt.

Aus Aachen, 10. Februar, wird der „Allg. Z.“ geschrieben: Eben durchläuft eine Nachricht unsere Stadt, die nicht ohne politische Bedeutung ist. Wir vernehmen nämlich, daß der Kaiser der Franzosen zum Inhaber des hier garnisonirenden 28. Linienregiments vom König von Preußen ernannt worden sei, wogegen König Friedrich Wilhelm die Inhaberschaft eines kaiserlichen Garderegiments zugebacht wäre. Diese gegenseitigen Courtoisie-Beweise werden bei den freundschaftlichen Beziehungen nicht überraschen, die zwischen den beiden Höfen obwalten. Bekanntlich hatte Kaiser Napoleon I. — nach dem Vorgang Karls des Großen — viele Vorliebe für die Stadt Aachen, die er „sa bonne ville“ zu nennen pflegte, und so wird sein kaiserlicher Neffe, von dem es noch immer heißt, daß er im Frühling einen Ausflug nach Berlin beabsichtige, eine Veranlassung mehr haben in der Stadt zu verweilen, die an Napoleonischen Erinnerungen reich ist.

### Italienische Staaten.

Der Guß der Marienstatue, die in Rom als Monument die Erinnerung an die Verkündigung des Dogma der unbefleckten Empfängnis der h. Jungfrau verewigen soll, hat am 31. Jänner in einem Nebengebäude des Vatikan im Besitze Sr. Eminenz des Kardinal-Staatssekretärs Antonelli und des Ministers der öffentlichen Arbeiten stattgefunden. Die berühmten römischen Erzgießer, Rossi Vater und Sohn, leiteten die Arbeit; während das Metall ausfloß, herrschte

tiefe Stille, während welcher nur Gebete gehört wurden, in die auch die Arbeiter stimmten. Der Guß gelang vollständig, obwohl man einen Augenblick lang in Folge eines un begründeten Ausrufes des mit einem Theile der Arbeitsleitung betrauten Herrn Spagna das Gegentheil befürchtet hatte. Dieser glaubte nämlich, daß die Schmelztiegel nicht genug Erz enthielten und rief aus: Es ist nicht genug Metall da! Rossi Vater wurde hiervon so erschüttert, daß er ohnmächtig in die Arme seiner Freunde sank; der jüngere Rossi aber bewahrte seine ganze Ruhe, behauptete, es sei Metall in mehr als genügender Menge vorhanden, und wies seine Behauptung auch sogleich mittelst des Regulators nach. Enthusiasmische Beifallsbezeugungen gaben dem alten Rossi bald das Bewußtsein wieder. Es erinnert diese Scene lebhaft an ein ähnliches Erlebnis aus der Geschichte Benvenuto Cellini's, als er seinen Perseus goß; nur fehlte damals wirklich die nöthige Menge Metalls und Benvenuto sah sich genöthigt, sein Zinn- und Silbergeschir in den Schmelzofen zu werfen, um den Guß vollenden zu können.

### Belgien.

Durch den am 7. d. M. Abends erfolgten Tod des Grafen Felix von Merode hat Belgien eine seiner historischen Persönlichkeiten, eine der erlauchtesten Familien des Landes ihr Oberhaupt und die kirchlich-konservative Partei der Kammer einen ihrer ergebsten, eifrigsten und populärsten Führer verloren. Philipp Felix, Fürst von Rubempré, Grand von Spanien, Graf von Merode, ward am 13ten April 1791 zu Maastricht geboren. Nachdem er bereits als Mitglied der provisorischen Regierung das Kriegs-Departement provisorisch verwaltet hatte, fungirte er später in verschiedenen Kabinetten, als Finanzminister, Minister des Auswärtigen und späterhin als Staatsminister (dieser Titel ist lebenslänglich und wird nur für ausgezeichnete Dienste ertheilt) mit beratender Stimme im Konseil. Der Repräsentanten-Kammer hat Graf Merode seit den ersten Tagen ihrer Schöpfung bis an seinen Todesstag als Vertreter des Bezirks von Nivelles angehört, der in ihm einen unermüdbaren Verteidiger seiner Wünsche und Interessen verlor. Seine Reden, welche sich durch eine gewisse künstlerische Art des Vortrages auszeichneten, wurden stets mit Aufmerksamkeit auch von seinen Gegnern angehört. Bis sowohl, wie auch ausgebreitete ökonomische und soziale Kenntnisse machten ihn zu einem der gewiegtesten und erfolgreichsten, gewiß aber zu einem der angesehensten Redner seiner Partei. Die Theilnahme an seinem Hinscheiden ist eine ganz außerordentliche im Lande. Der König ist von tiefer Trauer erfüllt.

### Rußland.

Aus Petersburg, 11. Februar, wird dem „Nord“ mitgetheilt, daß der kaiserliche Ukas über die Konzessionirung russischer Eisenbahnen an eine Gesellschaft einheimischer und ausländischer Unternehmer endlich erschienen ist. Das russische Eisenbahnen wird durch eine Zweigbahn auf Königsberg mit dem großen westeuropäischen Bahnsystem verbunden werden. Der Bau muß in zehn Jahren fertig sein. Die Konzession lautet auf 85 Jahre. Der Sitz des Verwaltungsrathes ist in Petersburg; in Paris hat jedoch ein aus neun Mitgliedern bestehender Ausschuss seinen Sitz. Das Aktienkapital beträgt 275 Mill. Rubel; dasselbe wird in Aktien zu 500 Fr. vertheilt, welche in Petersburg, Paris, London, Amsterdam und Berlin negotirt werden. Die erste Serie von 600.000

Aktien wurde von den Begründern der Gesellschaft genommen. In 20 Jahren kann der Staat die Bahnen durch Kauf an sich bringen.

Nach einer amtlichen Mittheilung im „Journal de St. Petersburg“ hatte eine Deputation der in Petersburg angestelltesten englischen Kaufleute am 2. d. M. eine Audienz bei dem Kaiser. Der Konsul Michele hatte sich derselben angeschlossen. Se. Majestät erinnerte an das Wohlwollen, mit welchem nach dem Willen seines Vaters während der ganzen Dauer des Krieges die Interessen der englischen Kaufleute in Rußland beschützt worden seien, und drückte die Hoffnung aus, daß die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und England sich zum Vortheile beider Nationen mehr und mehr ausdehnen würden. (W. Z.)

Von der polnischen Grenze, 7. Februar, wird der „Allg. Ztg.“ gemeldet: In unserm Nachbarlande geschehen in der That Zeichen und Wunder: auf Befehl des Kaisers ist bereits der Anfang mit der Freigebung der Presse gemacht. Zwar lesen wir noch nirgends Angriffe auf das politische System der russischen Regierung und auf die Heerverfassung, doch schonungslos aber sprechen einzelne in St. Petersburg, Moskau und Warschau erscheinende Blätter sich über das bisherige russische Merkantilsystem aus. Da wird Alles getadelt und schlagend nachgewiesen, daß die unzugängliche inländische Industrie trotz der großen Subventionen seitens des Staates nur geringe Fortschritte gemacht hat.

In eben dem Maße wird die bisher gültige Handelsgesetzgebung einer scharfen Kritik unterworfen. Die Regierung läßt die Organe der Presse gewähren, und es scheint zu wünschen, daß die in Rede stehenden Angelegenheiten von den verschiedensten Seiten ventilirt werden. Offenbar gewinnen die freihändlerischen Prinzipien in den Gouvernementskreisen von Tag zu Tag mehr Boden. Aus einer neuen russischen Zeitschrift, dem „Journal für Aktionäre“, erfahren wir, daß sämtliche im ganzen Kaiserreiche bestehende Aktiengesellschaften eine zwölf Mal geringere Summe in Umlauf gesetzt haben, als dieß in Frankreich der Fall ist, wodurch bewiesen werden soll, wie sehr der Unternehmungsgeist in Rußland noch der Anregung bedarf, wenigleich zugegeben wird, daß die Methode, das Geld durch Aktiengesellschaften flüssig zu machen, sehr leicht in einen unbesonnenen und verderblichen Schwundel ausarten könne.

### Türkei.

Serajevo, 3. Februar. Heute verschied der hiesige k. k. Generalkonjul Demeter von Manasskovic, Ritter der eisernen Krone 3 Klasse. Derselbe war im letzten Decennium des vorigen Jahrhunderts zu Carlowitz in Syrmien von bürgerlichen Eltern geboren, absolvirte dort das Gymnasium der illyrischen Nation, und legte später an der Pesther Hochschule das Doctorat der Philosophie ab, worauf er als Professor an eben jenem Gymnasium angestellt wurde. Bei Gelegenheit einer Konkurs-Eröffnung für eine Grenzverwaltungs-Offiziersstelle wurde er zum Grenzverwaltungslicutenant im Gradiskaner Grenzregimente befördert, und als er hierauf als Attaché des damals als Generalkonjul nach Banjaluka beorderten Obersten Simbschen zwei Jahre in Bosnien zubrachte, erlernte er die türkische Sprache derart, daß er zum kroatisch-slavonischen Generalkommando in Agram als Dolmetsch befördert wurde. Von hier aus kam er als Konjul nach Galatz, dann nach Belgrad, wo er in

willkürlich dem aufmerksamen Beobachter aufdringt, mit Freude begrüßt werden, nämlich die schöne typographische Ausstattung, in welcher die meisten Verleger der Residenz und der einzelnen Kronländer ihre Werke erscheinen lassen. Auch hat sich gerade in letzter Zeit und zwar in der Residenz eine Fixirung des Verlagsgeschäfts bei einzelnen Buchhändlern bemerkbar gemacht, und so verlegt Manz bloß juristische, Braumüller vorherrschend medizinische, Gerold Schriften für den höheren Unterricht, Lechner Sprachliches, Hartleben Romane. Wieder andere Verleger, darunter vor allem die italienischen, weisen eine gewiß nur von wenigen deutschen erreichte Stärke des Verlages nach, welche auf den Umfang, die Bedeutenheit, ja mitunter auf den Kredit, den der Verleger hat, schließen läßt. So z. B. verlegt Antonelli in Venedig etwa anderthalb Duzend heftweise erscheinende Werke, von denen bis jetzt zusammen mehr als vierhalbtausend im J. 1854 aber nahezu 450 Hefte, und z. B. von einem einzigen Werke „Universo pittoresco“ bis jetzt 905 Hefte in 8., in prächtiger Ausstattung erschienen sind.

Wenn man die Zahl der Druckschriften und der Bevölkerung in ein Verhältniß bringt, so stehen Galizien und die Bukowina am weitesten zurück; denn ganz Galizien mit Krakau und der Bukowina haben, die Zeitungszahlen nicht mitgerechnet, nur um 1 Druckschrift mehr als das kleine Tirol, jene 171, dieses 170; doch ist in Westgalizien mehr geistige Thätigkeit zu finden, da die Jagellonische Universität ein reges Leben entfaltet, während in Lemberg die Zeitungspreffe und die übrige Literatur — einige Arbeiten

der Beamten des Dölnskischen Instituts ausgenommen — auf sehr niedriger Stufe steht, wofür selbst die Lemberger deutsche und polnische Zeitung — mit Ausnahme des „Dodatek“ — und des Lemberger Schematismus, alle 3 die ungenügendsten Produkte der Monarchie sprechende Belege bieten. In der Bukowina besteht sogar seit mehreren Jahren ein histor. Verein, der aber bisher kein anderes Zeichen seines Bestandes gegeben, als daß er Statuten drucken ließ und Ehrendiplome versendet. Auch in Ungarn und Böhmen stehen die Zahlen der Druckschriften in nicht zu günstigem Verhältniß zur Bevölkerung des Landes. So kamen in Böhmen 7874, in Ungarn 9333, in Krain gar 10.588, dagegen in Niederösterreich nur 979 Leser auf eine Druckschrift.

Aus den Spezialtabellen, welche den Berichten angehängt sind, ergeben sich alle diese Unterschiede bis ins kleinste Detail, und die leeren Zellen mancher Tabelle sind nicht minder wichtig, als die mit Ziffern ausgefüllten. Was ferner die literarische Thätigkeit anbelangt, so vertheilt sich diese bei den meisten Büchern auf einzelne Persönlichkeiten; nur in den Abtheilungen: Encyclopädien, Naturwissenschaften, Fort- und Landwirthschaft konzentriert sich die Literatur in den Vereinen und ist das Ergebnis gesellschaftlicher Thätigkeit. — Was endlich die literarische Produktion der einzelnen Wissenschaftsfächer betrifft, so hat dieselbe in einzelnen zugenommen, in anderen sich vermindert; am bedeutendsten ist sie aber in der Geschichte gestiegen, in welcher sich insbesondere durch die Bemühungen der k. k. Akademie ein reges Leben entfaltet, so zwar, daß die Zahl der literar. Erschei-

mungen in diesem Gebiete im J. 1854 die des J. 1853 um mehr als den dritten Theil übersteigt.

Was übrigens in den einzelnen Fächern im J. 1854 geleistet wurde, soll ein kurzer Auszug aus dem zweiten Berichte darthun.

### Miszellen.

(Eine Crinolinedame) wäre, wie man aus Paris, 5. Februar, schreibt, gestern im Waldchen von Boulogne beinahe ein Opfer der Flammen geworden. Sie saß im Wagen und die Rutscheräder rieben sich an den Stahlreifen des zum Schlage herausabhängenden Rockes, so daß Funken sprühten und der Rock Feuer fing. Zum Glück konnten die Flammen noch zu rechter Zeit gelöscht werden. Ein gleich arges Unglück passirte einer andern Dame, welche der Crinoline-Thorheit bereits entzagt hatte, aber dafür einem andern Modegözen, den sogenannten „durchsichtigen Kautschuk-Unterröcken“, huldigte. Diese Unterröcke können nach Belieben aufgeblasen werden, und wenn eine Dame ausgehen will, läßt sie ihren Juppon mit einem Blasebalg aufschwellen, bis er den nöthigen Umfang erhält; sobald sie sich entkleidet, wird ihm die Luft entzogen. Besagte Dame nun hatte ihren Juppon wahrscheinlich etwas zu stark aufblasen lassen, und als sie sich nun in eine Droschke setzte, zerriß die gewaltsam zusammengedrückte Luft den Kautschuk plötzlich und mit einem so gewaltigen Kracher, daß der Kutscher einen Selbstmord mit Pistolenschuß argwöhnte. Dieser Argwohn erwies sich freilich sogleich als ungegründet, wohl aber sah sich die arme Dame durch die Explosion plötzlich auf ein Minimum ihres Umfangs zurückgeführt.

der kritischen Epoche des Sturzes der Obrenović'schen Dynastie fungirte. In Folge dieses Regierungswechsels hatte er mit manchen Unannehmlichkeiten, die ihm in Wien bereitet waren, zu kämpfen. Es löste sich jedoch Alles zu seinem Vortheile auf, und er ward Generalkonsul in Trapezunt, hierauf in Thessalonica und endlich in Serajevo, wo er nach einmonatlichem Krankenlager den Tod fand.

Der Verbliebene war ein vielseitig gebildeter Diplomat, der sich nicht nur durch vorzügliche Kenntnisse der slavischen, romanischen, deutschen und orientalischen Sprachen auszeichnete, sondern auch einen wahren Schatz des Wissenswerthen auf dem Gebiete der Weltbildung besaß. Im Sommer 1855 begab er sich zum letzten Male nach Wien. Er kam, um dort seine Freunde und Anverwandten zu besuchen und rücksichtlich seiner Gesundheit zu konsultiren. Er war so kräftig bei seiner hageren Statur und steten Medicinirung, daß er den Ritt von Serajevo nach Brood an der Save in 5 Tagen zurücklegte, während der Tartar selbst 4 Tage, gewöhnliche Reisende aber 8 Tage dazu benöthigen. — Er hinterläßt eine trauernde Witwe, eine Tochter und drei Söhne, wovon der eine bereits bei der k. k. Marine, der Andere bei dem öster. Lloyd in Diensten steht.

### Amerika.

Nach Berichten aus New-York vom 24. Jänner heißt es von Walker, er befinde sich in besserer Lage als jemals und habe 1200 tüchtige und wohlgerüstete Streiter bei Nivas stehen, während Oberst Longbridge, der an 800 Mann bei Puntas Arenas befehligt, die Absicht hatte, die Costa-Ricaner bei Castillo und San Carlos anzugreifen und den Fluß wieder in seine Gewalt zu bekommen, wozu er auf einen Dampfer wartete, welchen Mr. Scott am 17. in Bereitschaft zu haben hoffte.

Dem „Nord“ zufolge ist der persisch-englische Konflikt auf dem besten Wege der Ausgleichung, indem England nicht weiter auf Entfernung des Sadrazam von seiner Stellung dringe, der Schah dagegen von Herat abziehe. Unter den neuen Instruktionen, die eben dieser Sadrazam seinem Gesandten Feruk Khan in Paris ertheilt hat, steht augenscheinlich und sehr begreiflich dieses Verbleiben im Amte obenan. Der Pariser Korrespondent des „Nord“ vom 10. Februar fügt zu, in Paris schreibe man dieses Ereigniß theilweise Frankreich zu, doch liege die Sache vielmehr so, daß Rußland in Teheran zur Versöhnung gerathen, zugleich selbst sich aber durchaus keine Mühen über die schweren Konsequenzen eines allgemeinen asiatischen Krieges gemacht und alle Maßregeln der Vorsicht getroffen habe, um allen Veranlassungen vorzubeugen, die seine sofortige Einmischung unvermeidlich machen könnten; es hat dem englischen Kabinet selbst einen großen Dienst erwiesen, indem es ihm die Augen über die ungeheueren Gefahr geöffnet, in die es unkluger Weise sich gestürzt hatte.

### Tagsneuigkeiten.

Die merkwürdigste Eisenbahn der Welt ist wohl die über die Landzunge von Panama führende. Ein Schweizer, der dieselbe kürzlich besah, schildert seine Empfindungen in folgender Weise:

Der Gedanke, den Gotthard oder den Lukmanier vom Dampfwagen übersahren zu sehen, erscheint mir nicht mehr als unausführbar, wenn ich die Schwierigkeiten ins Auge fasse, welche zur Ueberschneidung des Isthmus überwunden werden mußten. Die hierige Bahn ist ein eigentliches Wagniß; Sümpfe, gleich den pontinischen, wurden ausgefüllt, Flüsse abgeleitet, Ströme überseht, Gebirge umgangen, hinauf, hinab, mit Schlangenwindung, aber immer vorwärts, bis an einem schönen Morgen das Pfeifen der Lokomotive in Gegenden wiederhallte, wo bis dahin nur das Geheul wilder Thiere gehört worden war. In 4 Stunden legen jetzt Tausende von Reisenden einen Weg zurück, der bis dahin nicht nur mehrere Tage, sondern ungeheure Kosten und unerhörte Strapazen erforderte.

Aber mein Gott, was ist das für eine Eisenbahn! Ich wundere mich weniger, daß die Reisenden sich derselben anvertrauen, denn wenn sie einmal im Waggon sitzen, so bleibt ihnen nichts mehr übrig, als sich der Gnade Gottes zu überlassen; aber das begreife ich nicht, daß es Ingenieure, Kondukteure und Angestellte geben kann, die für irgend einen Gehalt sich täglich den Gefahren derselben aussetzen. Es wird Einem weh vor Schrecken, wenn man diese Brücken ansieht, die in entsetzlicher Höhe gleich den Böden der Spinne schwanken und sich auf ganz bewegliches, von jedem Regen weggeschwemmtes Terrain stützen. Wahr ist es, daß die Kondukteure sehr zahnfahren und höchstens drei Meilen in der Stunde machen, auch häufig bremsen; gleichwohl ist vor einigen Tagen eine solche Teufelsbrücke unter einer Lokomotive eingebrochen und diese in den Abgrund gegangen. Der Verkehr jedoch litt dadurch nicht, indem der Spinnfaden sofort wieder angeknüpft war.

Eine Armee von Negern und Indianern, welche die Gesellschaft der Panama-Bahn in ihrem Dienste hat, ist fortwährend zur Unterhaltung und Ausbesserung der Straße in ihrer ganzen Länge beschäftigt.

Der Anblick der Naturerhabenheiten, die das Auge des Panama-Passagiers entzücken, läßt sich durch keine Worte beschreiben: diese vulkanischen Formen, dieser Luxus der Vegetation, in welcher sich die Palmen, die Kaktus, die wilden Bananen zu Millionen zählen, diese Riesenvälder voller Blütenbäume und Fruchtbäume, von Lianen umschlungen. Die ganze wunderbare Welt der Tropen fesselt die Blicke des Reisenden und beschäftigt alle seine Sinne, so daß er selbst das Gefährliche der Fahrten darüber zu vergessen im Stande ist.

In der kleinen Gemeinde des nur 130 Hausstellen zählenden Dorfes Segyöz-Uslai (Biharar Komitat) hat sich ein Leseverein gebildet, mit dem zugleich der Grund zu einer Dorfbibliothek gelegt wurde.

### Telegraphische Depeschen.

Paris, 16. Februar. Eröffnung der gesetzgebenden Versammlung. Rede des Kaisers.

„Voriges Jahr schloß meine Eröffnungsrede mit einer Anrufung des göttlichen Schutzes, indem ich den Himmel bat, unsere Anstrengungen in dem den Interessen der Humanität und der Zivilisation am weitesten entsprechendem Sinne zu leiten. Diese Bitte scheint erhört worden zu sein, der Friede wurde unterzeichnet und die einzelnen Schwierigkeiten, welche die Ausführung des Pariser Vertrages nach sich zog, wurde endlich glücklich überwunden. Der Streit zwischen dem Könige von Preußen und dem Schweizerbunde hat allen kriegerischen Charakter verloren und es ist uns die Hoffnung auf eine baldige günstige Lösung gestattet. Die zwischen den drei Schutzmächten Griechenlands hergestellte Eintracht macht die Verlängerung des Aufenthaltes englischer und französischer Truppen im Pyräus in Zukunft unnöthig. Wenn sich ein bedauerlicher Zwiespalt in Betreff der Angelegenheit Neapels erhoben hat, so muß man ihn nur dem Wunsche zuschreiben, welcher gleicherweise die Regierung der Königin Viktoria, so wie die meinige befeelt, allenthalben zu Gunsten der Humanität und Zivilisation zu wirken. Gegenwärtig, wo die beste Verständigung zwischen allen Mächten herrscht, müssen wir ernstlich daran arbeiten, im Innern die Kräfte und die Reichthümer der Nation zu regeln und zu entwickeln. Wir müssen gegen die Nebel kämpfen, von welchen eine fortschreitende Gesellschaft nicht ausgenommen ist.“

Die Rede bespricht nun die innere Lage. „Das Land prosperire ungeachtet des Krieges und des Ernteausfalles; die indirekten Einnahmen haben sich vermehrt, dennoch leide ein Theil des Volkes. Man brauche eine gute Ernte; Privatunterstützung und die der Regierung reichen nicht aus. Der Kaiser habe beschlossen die Ausgaben zu vermindern, ohne die großen Arbeiten aufzuschieben, gewisse Steuern zu vermindern, ohne den Finanzen zu schaden. Das Budget des J. 1848 wird im Gleichgewichte sein, das Ergebnis (produit) der Anleihe wird genügen um die Kriegskosten zu decken. Das Budget des Krieges und der Marine werde reduziert. Das Kontingent der Armee ist auf 100.000 Mann festgestellt, 20.000 Mann über der in Friedenszeiten gewöhnlichen Aushebung; aber nach dem Systeme, welches der Kaiser angenommen habe, werden zwei Drittheile der Rekruten nur zwei Jahre unter der Fahne stehen und dann eine Reserve bilden, welche bei der ersten Gefahr die Armee auf mehr als 600.000 Mann bringen könnte. Der Sold der Truppen soll vermehrt werden; 5 Mill. seien angewiesen, um die geringe Besoldung der untern Beamten zu erhöhen. Vom 1. Jänner 1858 werde der neue 10%ige Kriegsteuerzuschlag aufgehoben. Da 23 Mill. im Budget gestrichen wurden, so habe der Kaiser zu deren Ersatz und entsprechend dem wiederholt ausgesprochenen Wunsche der Legislative die Einführung neuer Steuern auf Mobilienwerthe einer Prüfung unterziehen lassen.“

Das Bagno von Cayenne wird der Fieber wegen nach Afrika verlegt werden.

Paris, 17. Februar. Heute wird die erste Sitzung der gesetzgebenden Versammlung stattfinden. Die Regierung wird Mittheilungen vorlegen. Die gestrige Rede des Kaisers wurde in den Straßen angeschlagen.

Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor: London, 13. Februar Abends. In der heutigen Unterhaus-Sitzung fand die Finanz-Vorlage für das Jahr 1857—58 Statt. Der Schatzkanzler gab an, daß sich die Ausgaben auf 63,224,000 Pf. St. belaufen; diese Summe umfaßt die Zinsen der Staatsschulden mit 2,855,000 Pf. St., die Ausgaben für die Armee mit 11,625,000 Pf. St., für die Marine mit 8,109,000 Pf. St. Unter Hinzurechnung der Rückzahlung auf Anleihen und Schatzscheine betragen die Ausgaben im Ganzen 63,724,000 Pf. St. Die Gesammt-Einnahme ist zu 66,265,000 Pf. St. ange-

nommen, während sie für die laufende Finanz-Periode 71,885,000 Pf. St. betrug. Der Schatzkanzler schlug die Herabsetzung der Einkommensteuer auf 7. D. für jedes Pf. Sterl. Einkommen vor; demgemäß würde die Ermäßigung der Einkommensteuer insgesammt 9,125,000 Pf. St. betragen. Die übrigen Ermäßigungen betragen: bei der Malzsteuer 2 Mill., beim Thee 369,000 Pf. St., beim Kaffee 135,000 Pf. St., beim Zucker 342,000 Pf. St., im Ganzen betragen die Ermäßigungen 11,971,000 Pf. St. Die Gesamt-Ausgaben für den Krieg während der letzten drei Jahre beliefen sich auf 76,398,000 Pf. St. (über 530 Millionen Thaler), welche im Jahre 1857 sämmtlich getilgt sein werden, ohne daß sich die öffentliche Schuld dadurch vermehrt. Die Vorlage dieser Budgets würde günstig aufgenommen; die Diskussion derselben wurde auf später verschoben.

Madrid, 11. Februar. Die konservative Partei hat bei den Municipalwahlen der Provinzen triumphirt. — Das Gerücht, daß Marshall Concha seines Postens als General-Gouverneur der Insel Cuba entsetzt worden sei, ist falsch. Die amtliche Zeitung zeigt die Auffindung eines Waffen- und Munitions-Depots im Varietas-Theater an. Der Direktor wurde verhaftet.

Madrid, 12. Februar. Die Wahlbewegung für die Ernennung von Deputirten zu den Cortes wird allem Ansehen nach ein der konservativen Partei günstiges Ergebnis liefern. — Marschall Narvaez ist von einer leichten Unpäßlichkeit hergestellt. — Die Journale versichern, daß die Abschaffung des bis jetzt stattgehabten Abzuges von den Beamten-Gehalten definitiv im Ministerrathe beschlossen worden sei.

### Handels- und Geschäftsberichte.

Sissel, 14. Februar. (Wochenbericht von Hočevar & Comp.) Seit unserm letzten Bericht wurde wieder in Weizen à fl. 4<sup>1</sup>/<sub>5</sub>—<sup>3</sup>/<sub>5</sub> und Kukuruz à fl. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Einiges umgesetzt; die Nachfragen sind sehr lebhaft, doch halten sich die Käufer wegen den gespannten Forderungen der Eigener noch zurück. — Prima-Mais ist heute unter fl. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> nicht erhältlich und Weizen wird à fl. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—<sup>5</sup>/<sub>6</sub> notirt. — Die übrigen Fruchtarten sind gänzlich unbeachtet.

Jüngster Lage hatten wir starken Frost, nun aber wieder trübes, laues Wetter.

Landfracht per Steinbrück 13<sup>2</sup>/<sub>5</sub>, 14 Gr. pr. Mß.

Wochenmarkts-Preise in Marburg am 14. Februar 1857 in GM.

Der Mezen Weizen 4 fl. 23 kr.; Korn 2 fl. 36 kr.; Gerste 2 fl. 36 kr.; Hafer 1 fl. 46 kr.; Kukuruz 2 fl. 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr.; Hirse 2 fl. 24 kr.; Heiden 2 fl. 6 kr. Erdäpfel 1 fl.; Mündmehl 8 kr.; Semmelmehl 6 kr.; Kukuruzmehl 4 kr.; Rindschmalz 30 kr.; Schweinschmalz 26 kr.; Speck frischer 16 kr.; alter 22 kr.; das Pf. Rindfleisch 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr.; Kalbfleisch 12 kr.; junges Schweinsfleisch 14 kr.; die Klaster harte 18" Holz 5 fl. 12 kr.; weiches 18" Holz 3 fl. 20 kr.; der Mezen harte Holzkohlen 22 kr.; weiche 14 kr.; der Zentner Heu 2 fl. 10 kr.; Lagerstroh 1 fl. 12 kr.; Streustroh 1 fl. (G. Tgsp.)

Wochenmarkts-Preise in Gills am 14. Februar 1857 in Conv.-Münze.

Der Mezen Weizen heim. 5 fl. — kr.; Korn 3 fl. Gerste 2 fl. 55 kr.; Hafer 2 fl. 12 kr.; Kukuruz 3 fl.; Hirse 2 fl. — kr. Heiden 2 fl. 40 kr.; Erdäpfel 1 fl. 20 kr.; Mündmehl 8 kr.; Semmelmehl 6 kr.; Braummehl 3 kr. 2 dl.; Kukuruzmehl 3 kr.; Rindschmalz 28 kr.; Schweinschmalz 26 kr.; alter Speck 22 kr.; frischer Speck 20 kr., das Pfund Rindfleisch 10 kr. 2 dl.; Kalbfleisch 11 kr.; Schweinsfleisch 12 kr.; die Klaster harte 30zöll. Brennholz 7 fl. — kr.; weiches 5 fl. — kr.; der Mezen harte Holzkohlen 40 kr., weiche 22 kr.; Heu 2 fl.; Lagerstroh 1 fl. 10 kr.; Streustroh 1 fl. (Graz. Tgsp.)

Urad, 14. Februar. Die Zufuhr zum gestrigen Wochenmarkte war der guten Straßen halber reichlich, vornehmlich ist Korn vertreten gewesen und bald aufgekauft worden, gleiches Schicksal hat Kukuruz erfahren, der mit 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> fl. W. B. bezahlt wurde.

Ungarischer Weizen, Gerste und Hafer resultirten für den Lokalbedarf vorwöchentliche Preise. Die günstigen Berichte aus Wien und Pest für Weizen, infuenzen auch hier auf den Preis dieses Artikels, wovon im Laufe der vorigen Woche circa 3000 Mß. ung. Qualität à 15—15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl. W. B. in feste Hände übergegangen sind; wahrscheinlich ist auch in den Banater Einkaufsstationen Prima-Weizen höher notirt.

Die Korn-Eigener waren diese Woche zum Abgeben williger, wodurch einige Pöschchen à 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> fl. W. B. verkauft wurden.

Hafer ist bei einer Aufgabe von 10pCt. mit 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> fl. bezahlt.

Bei ziemlichen Vorräthen von Skivovitz ist probehaltige Ware mit 16 fl. ausgebauten, mindergrädige Sorte wird à 12—13 Groschen per Grad gekauft. Für Spiritus ist der nominelle Loco-Preis 27 kr. pr. Grad. (Urad. Tg.)

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 17. Februar, Mittags 1 Uhr.

Im Ganzen eine günstige Börse, obwohl in Staats-Papieren, Nordbahn, Kredit- und Staats-Eisenbahn-Aktien ein kaum nennenswerther Rückgang eingetreten war.

Dagegen behaupteten sich Bahn-Promessen und Dampfschiff-Aktien fest und höher.

Von Divisen London etwas gespannter, die übrigen Plätze wie gestern.

Die Geldverhältnisse höchst günstig	
National-Anlehen zu 5%	87 - 87 1/16
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92 - 93
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	95 1/2 - 96
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	84 1/2 - 85
ditto " 4 1/2%	75 1/2 - 76
ditto " 4%	67 - 67 1/4
ditto " 3%	50 3/4 - 51
ditto " 2 1/2%	42 1/2 - 43
ditto " 1%	16 1/2 - 17
Steggniger Oblig. m. Rückz. zu 5%	95 —
Wienburger ditto " 5%	93 —
Bekker ditto " 4%	94 —
Mailänder ditto " 4%	93 1/2 —
Grundentl. Oblig. N. Oest. zu 5%	87 1/2 - 88
ditto v. Galizien, Ungarn u. c. zu 5%	80 1/2 - 81 3/8
ditto der übrigen Kronl. zu 5%	85 - 85 1/2
Banco-Obligationsen zu 2 1/2%	63 - 63 1/2
Letztere Anlehen v. J. 1834	301 - 302
ditto " 1839	138 1/4 - 138 1/2
ditto " 1854 zu 4%	111 1/2 - 111 3/4
Como Rentcheine	14 1/4 - 14 1/2

Galizische Pfandbriefe zu 4%	80 - 81
Nordbahn-Prior. Oblig. zu 5%	86 1/2 - 87
Steggniger ditto " 5%	82 - 82 1/2
Donau Dampfschiff-Oblig. " 5%	84 - 84 1/2
Lloyd ditto (in Silber) " 5%	91 - 92
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank pr. Stück	115 - 116
Aktien der Nationalbank	1049 - 1050
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/4 - 99 1/2
" " Oesterr. Kredit-Anstalt	291 - 291 1/2
" " N. Oest. Genosse-Ges. Budweis-Linz-Granubner-Eisenbahn	120 1/2 - 120
" " Nordbahn	260 - 261
" " Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 500 Frank	229 - 229 1/4
" 12monatliche Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 Pct. Einzahlung	314 1/2 - 314 3/4
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsb. Thelitz-Bahn	102 5/8 - 102 7/8
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	111 1/4 - 111 3/8
" " Tiefster Lofe	102 1/2 - 102 5/8
" " Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	265 1/2 - 266
" " des Lloyd 13. Emission	101 - 101 1/2
" der Bekker Ketten-Gesellschaft	592 - 594
" Wiener Dampfschiffahrt-Gesellschaft	588 - 590
" Preßb. Thyr. Eisenb. 1. Emiss.	425 - 426
" " ditto 2. Emiss. m. Priorit.	76 - 77
" " " "	-70
" " " "	28 - 30
" " " "	38 - 40
" " " "	75 1/2 - 76
" " " "	23 3/4 - 24
" " " "	25 1/2 - 25
" " " "	12 3/4 - 13
" " " "	39 1/2 - 40
" " " "	38 1/4 - 38 1/2
" " " "	39 1/2 - 40
" " " "	38 1/2 - 38 1/2

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 18. Februar 1857.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 Pct. fl. in G.M.	84 7/8
ditto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in G.M.	86 15/16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	138
1854, " 100 fl.	111 1/4
Grundentlastungs-Obligationsen von Galizien und Ungarn, sammt Appretinungen zu 5%	80 3/4
Banco-Aktien pr. Stück	1048 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	291 fl. in G.M.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	308 fl. W. W.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. G.M.	314 1/2 fl. W. W.
Aktien der Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. Stück	2295 fl. G.M.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.	204 3/4 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	220 1/2 fl. in G.M.
Thelitz-Bahn	595 fl. G.M.
	204 1/2

Wechsel-Kurs vom 18. Februar 1857.

Amsterdam, für 100 holländ. Nthl. Gold.	87	2 Monat.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Gold.	104 3/4	Bf. W.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver- einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gold.	103 1/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gold.	77 1/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gold.	106 1/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gold.	10.10 1/2	Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Gold.	104	2 Monat.
Marseille, für 300 Francs, Gold.	121 3/4	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gold.	122 Bf.	2 Monat.
Venedig, für 1 Gulden, Para.	266 1/2	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden para	449	31 T. Sicht.
R. k. völk. Münz-Dufaten, Agio	7 3/4	

Gold- und Silber-Kurse vom 17. Februar 1857.

	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Dufaten Agio	7 3/4	8
ditto Rand- ditto "	7	7 1/4

	Agio	Geld	Ware.
Gold al marco		7	7
Napoleon's-or		8.9	8.10
Souverain's-or		14.8	14.8
Friedrich's-or		8.38	8.38
Engl. Sovereigns		10.25	10.25
Russische Imperiale		8.24	8.24
Silber-Agio		4	4 1/2
Thaler Preussisch-Currant		1.32	1.33

## Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 17. Februar 1857.

Hr. Graf Lodron, Gutsbesitzer, von Großdorf.  
— Hr. Baron Inkey, Gutsbesitzer, — Hr. Axel, preuß. Hauptmann, und — Hr. Hindur, Lloyd-Ar-  
senals-Direktor, von Wien.

3. 221. (3)

## Licitations-Rundmachung.

Die Administration des Militär-Bequartierungs-Privathauses in der Vorstadt Sernau Nr. 4, hat mit Zustimmung sämtlicher Interessenten aus der Klasse der bequartierungspflichtigen Hausbesitzer beschlossen, bei dem benannten Hause einen Zubau aufzuführen, um dem ganzen Bedarfe ihrer Verpflichtung sowohl für die Herren Offiziere als für die Mannschaft zu genügen.

Die diesfälligen Baukosten beziffern sich: für Maurerarbeit sammt Material 5676 fl. 37 kr.

» Steinmeharbeit	dto.	81 fl. — kr.
» Zimmermannsarbeit	dto.	2142 fl. 55 kr.
» Tischlerarbeit	dto.	265 fl. 30 kr.
» Schlosserarbeit	dto.	608 fl. 20 kr.
» Glaserarbeit	dto.	31 fl. — kr.
» Anstreicherarbeit	dto.	79 fl. 10 kr.
» Spenglerarbeit	dto.	123 fl. 40 kr.

zusammen . . 9008 fl. 12 kr.

Zur Hintangabe dieser Baulichkeiten wird eine Minuendo-Licitations am 2 März d. J. Vormittag um 10 Uhr in dem obenbezeichneten Hause in der Vorstadt Sernau Nr. 4 abgehalten, und werden die Unternehmungslustigen mit dem Beifuge eingeladen, daß der Plan, das Vorausmaß, der Kostenüberschlag und die Licitations-Bedingnisse in der Glaswaren-Handlung des Herrn Franz R o ß m a n n, am Hauptplaz Nr. 7, täglich eingesehen werden können.

Laibach den 6. Februar 1857.

3. 286. (1)

Bei der k. k. Postexpedition Eschernembl wird ein beeideter Postexpeditor sogleich aufgenommen. Derselbe erhält, nebst freier Kost, Wohnung und Bedienung, jährlich 120 fl. Die bezüglichen Offerte sind bis zum letzten Februar einzusenden.

3. 151. (6)

Als Ueberstreuungs-Dünger auf Wintersaaten, so wie zum Düngen der Sommersaaten und allen wie immer Namen habenden Pflanzen, empfehle ich mein k. k. ausschließlich privilegiertes

## Compost-Düngermehl

à 1 fl. 30 kr. per Wiener-Zentner franco Wien.

Von diesen konzentrirten Düngemitteln genügen 10 Zentner zu einer ausgiebigen Düngung von 1 n. ö. Joch (von 1600 □ Alft.); es zeigt, laut vielen vorliegenden Zeugnissen, auf Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Kartoffeln, Runkelrüben, Klee, Wiesen, Weingärten, Bäume, Flachs, Hauf, Blumen- und Küchengewächse eine ausgezeichnete Wirkung.

Ferner sind bei mir zu haben:

Knochenmehl, ganz reines	3 fl. 30 kr.	} pr. 1 W.-Zent. franco Wien.
Phosphoritmehl	4 " — "	
Künstlicher Guano	5 " — "	
Echter bolivianischer Guano	10 " 30 "	

K. k. ausschl. priv. erste österr. Compost-Düngermehl-Fabrik von Karl Beer in Wien.

Comptoir: Stadt, Hafnersteig Nr. 710. Fabrik: Leopoldstadt, Laborstraße beim Univerfum.

3. 262. (2)

## Konkurs.

An dem privilegierten 4klassigen Lehr- und Erziehungs-Institute des Gefertigten sind 2 Lehrerstellen, und zwar: für die 2te Klasse mit 240 fl., für die 3te mit 300 fl. C. M. jährlichen Gehalts, erlediget. Kompetenten, der deutschen und slavischen Sprache vollkommen mächtig, wollen ihre mit den Fähigkeitszeugnissen für Hauptschulen, nebst anderen nöthigen Belegen gehörig instruirten Gesuche, an den Gefertigten stylisirt, bis 20. März l. J. portofrei einschicken. Für fleißige Lehr-Individuen stellen sich außer den Schulstunden auch Privatverdienste in Aussicht.

Agram am 7. Februar 1857.

Gregor Palčić,  
Lehrer und Instituts-Inhaber.

3. 282. (2)

## Anzeige.

Sonntag den 22. Februar findet im ständ. Theatergebäude ein großer Masken-Ball Statt; wobei ein großer Maskeneinzug stattfinden wird, unter dem Titel:

## König Gambrinus und seine Vasallen.

Alle Diejenigen vom verehrten Publikum, welche sich an diesem Maskenzuge zu betheiligen wünschen, werden geteten, ihre Namen und die Art ihrer Maske gütigst in der Wohnung des Kapellmeisters Kler in der Verlaufs dieser Woche anzuzeigen, um den Zug genau ordnen zu können.

3. 283. (1)

Am Raan Haus-Nr. 189 ist ebenerdig 1 Verkaufsgewölbe nebst anstoßendem Zimmer, und im zweiten Stocke sind 3 schöne Zimmer nebst Küche, Speisekammer, Keller und Holzlege, beides zur Georgizeit d. J. zu vermietthen.

Das Nähere darüber im 1. Stock.

3. 251. (3)

## Anzeige.

Beim Endesgefertigten ist eine große Quantität Confetti für die Corso-Fahrt in verschiedenen Sorten zu sehr billigen Preisen vorräthig. Auch sind bei demselben die beliebten frischen Außer Lebkuchen zu haben.

Joh. Mossauer,  
Zuckerbäcker.